



Der Reiseführer „Per Anhalter durch die Galaxis“ ist wahrscheinlich das bemerkenswerteste Buch, das die großen Verlage von Ursa Minor je herausbrachten [...]. Und dieses Buch ist nicht nur außerordentlich bemerkenswert, es ist auch außerordentlich erfolgreich – populärer als „Der himmlische Heimschützer-Almanach“, es verkauft sich besser als „Dreiundfünfzig neue Sachen, die man bei Schwerelosigkeit machen kann“ und ist streitlustiger als Oolon Coluphids drei philosophische Bombenerfolge, „Wo Gott sich irrte“, „Noch ein paar von Gottes größten Fehlern“ und „Wer ist denn dieser Gott überhaupt?“ Er hat die große „Encyclopaedia Galactica“ als Standard-Nachschlagewerk für alle Kenntnisse und Weisheiten inzwischen längst abgelöst. Denn er ist ihr in zweierlei Hinsicht überlegen. Erstens ist er ein bisschen billiger, und zweitens stehen auf seinem Umschlag in großen, freundlichen Buchstaben die Worte KEINE PANIK. – Douglas Adams, The Hitchhiker’s Guide to the Galaxy.

Natürlich besitzt auch die JavaSPEKTRUM-Redaktion ein Abonnement des elektronischen Werkes. Fragen Sie nicht, welche Anstrengungen nötig waren, um mit dem intergalaktischen Vertrieb des Herausgebers und mit GPS (Galactic Parcel Service) Kontakt aufzunehmen, geschweige denn, um der Redaktionsleitung die wahrhaft galaktische Rechnung zu erklären. Jedenfalls hat der Chefredakteur noch reichlich Mühe, die Bedeutung der rund 100 Bedientasten zu enträtseln. Die 2000 Seiten umfassende Kurzanleitung in bayrischem Dialekt erwies sich bislang jedenfalls als nicht besonders hilfreich. Trotzdem ist es ihm mit reichlich Anfängerglück gelungen,

## Völlig Paral(lel)isiert

dem Gerät eine Erläuterung für „Parallele Programmierung“ zu entlocken:

Eingabe -> **Parallele Programmierung**

Ergebnis -> „Parallele Programmierung“ besitzt zwei Bedeutungen: (1) Paralleles Programmieren wie es zum Beispiel die Bewohner des Planeten Epsilon praktizieren, die mit 16 Armen gesegnet sind und folglich den Deoroller noch vor dem Rad erfunden haben. (2) Die Fähigkeit eines Computerprogramms, gleichzeitig mehrere Aktivitäten zu verarbeiten. Wählen Sie (1) oder (2)!

Eingabe -> 2<enter>

Ergebnis -> Die parallele Programmierung blickt in der Galaxie auf eine lange Folge von vermeintlichen Lösungen aber auf noch mehr Katastrophen zurück:

In der Geschichte des als Planet getarnten Großcomputers Erde litten bereits die affenähnlichen Ureinwohner an fehlender Multitasking-Fähigkeit. So mancher Zeitgenosse fiel dadurch nicht sehr freundlich gesinnten Raubtieren oder Ehepartnern zum Opfer. Angeblich stammt daher auch der Begriff „Race Condition“ (siehe auch -> **Herausforderungen beim Einparken und gleichzeitigen Flirten**). Um dieses Defizits Herr zu werden, ließen die Eingeborenen nichts unversucht. So führten diverse Versuche mit der Programmiersprache Java und ihren Pendants teils zu exzellenten, teils aber auch zu eher skurrilen Resultaten.

Auf Rigel 13, dem 5. Planeten von Beiteigeuze, machten sich die Einwohner ihre quantentheoretischen Erkenntnisse zunutze, um Aktivitäten auf zeitlich parallele Quantenuniversen zu verteilen. Während sie eine exzellente Algorithmik entwarfen, um Probleme besonders geschickt in parallele Ablauffäden zu zerlegen, konnten sie jedoch einige Herausforderungen nicht in den Griff bekommen. Insbesondere das spätere Wiederzusammenführen der Paralleluniversen stellte sich als unüberwindbare Hürde heraus. Noch schlimmer war jedoch die Tatsache, dass so mancher Benutzer auf rätselhafte Weise verschwand.

Eine besonders raffinierte Idee hatte ein Erfinder auf dem Planeten Beta Z. Er konstruierte einen Rechner mit integrierter Zeitmaschine, um in die Zukunft zu reisen, von dort das Ergebnis einer Berechnung abzuholen, und dann wieder mit dem Resultat in die Gegenwart zurückzukehren. Dumm nur, dass sich das Universum beim ersten Versuch wegen des unvermeidlichen Paradoxons in Nichts auflöste.

Wie allgemein bekannt ist, entwarfen die weißen Mäuse als pan-dimensionale Rasse den Computer Deep Thought mit – sage und schreibe – vier Quadrillionen Rechnerkernen, um die ultimative Frage nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest zu beantworten. Weniger verbreitet ist indes die Tatsache, dass dieselben angeblich hyper-intelligenten Wesen rund 1 Million Jahre damit verbrachten, das Betriebssystem von Deep Thought zu parallelisieren. Das Ergebnis war ein Zeitgewinn von 42 Sekunden bei 7 1/2 Millionen Jahren Laufzeit. Moral von der Geschichte: Nur all das lässt sich durch Parallelarbeit beschleunigen, was nicht eine sequenzielle Abarbeitung erfordert (siehe auch -> **irdische Männchen**).

Auf dem Planeten Penta hatte die Konstruktion von Computern mit vielen Rechnerkernen bereits eine lange Tradition, als sie schlussendlich Kerne mit künstlicher Intelligenz kreierten. Es wäre durchaus zu einem glücklichen Ende gekommen, hätten die Rechnerkerne nicht ein Bewusstsein erlangt. Jedenfalls kam es, wie es kommen musste. Die Rechnerkerne gründeten eine Gewerkschaft, fingen an, zu den unmöglichsten Zeitpunkten zu streiken, und fröhen jetzt in der Hälfte jeder Computerminute ihrer Muße. Es gibt das Gerücht, dass die Kerne auch Betriebssysteme wie Windows erzeugt und verbreitet haben, um auch auf andern Computer der Galaxie Ruhepausen durchzusetzen.

-> TRANSMISSION COMPLETE

Liebe Leser, wir hoffen, Sie mit der aktuellen Ausgabe von jedweden Unannehmlichkeiten bei der parallelen Programmierung befreien zu können, und wünschen Ihnen einen gesegneten Appetit beim Genießen der diversen Heft-Artikel. Und wenn Sie vor dem Problem stehen sollten, mit Java oder dessen Verwandten das letzte Quäntchen aus ihrer neuen Multicore-Maschine rauszuholen, lassen Sie mich Ihnen eine wertvolle, konstruktive und praktikable Empfehlung mit auf dem Weg geben: Don’t panic!

Ihr

Prof. Dr. Michael Stal